



Er findet seine Motive auf den Rennstrecken, bei Rallyes oder Oldtimerveranstaltungen in Spanien, Deutschland oder Frankreich. 2008 begann er mit der Serie "Racing Legends", die hauptsächlich Rennwagen aus den 60er und 70er Jahren thematisiert. Die Malerei von Markus Haub basiert auf einer Mischung aus digitalen und manuellen Arbeitstechniken. In einer Art Collage bringt er das Bild auf die Leinwand und arbeitet in verschiedenen Schritten, um ein Gleichgewicht zwischen der Zerstörung des Ursprungsbildes und der Kreation des neuen Werkes zu finden. Porsche-Kenner Bon Tilton sprach für uns mit Markus Haub über seine Kunst.

FOTOS: ULFERT JANSSEN / MARKUS HAUB
INTERVIEW: BOB TILTON / WERKCREW.COM | ÜBERSETZUNG: OLIVER KELLER

MARKUS HAUB RACING LEGENDS



Abgefahren Magazin: Bevor wir anfangen - ist das dein Auto mit den Martini-Streifen neben dir auf dem Foto?

Markus Haub: Nein, aber ich musste es einfach schießen, weil der Wagen dieselbe Sponsorenlackierung hatte wie meine Jacke. Mein eigener Porsche ist ein bisschen jünger. Es ist ein 1993er 964 – einer der letztgebaute. Keine Streifen.

AM: Irgendwelche Pläne, deinen Fuhrpark um einen früheren 911er zu erweitern?

MH: Nur zu gerne. Vielleicht einen aus den frühen Siebzigern – so wie ich! Aber momentan sind die Kapazitäten meiner Garage ziemlich ausgeschöpft.

AM: Was erdreistet sich denn, dem frühen 911er den Platz in deiner Garage zu stehlen?

MH: Ich habe einen 1966er VW Karmann Ghia und einen 1977er Ferrari 308 GT4, welche ich für allerlei Veranstaltungen und Rallies verwende. Den Karmann habe ich schon immer geliebt. Vielleicht weil meine Mutter einen hatte, bevor ich geboren wurde. Von dem gibt es auch noch Fotos. Mein Coupé ist steinblau mit elfenbeinfarbenem Dach und ziemlich original mit nur 89.000 Kilometern auf der Uhr, vor 11 Jahren gekauft. Der Wagen ist wunderhübsch, elegant und hat etwas Sympathisches, Friedfertiges. Er ist langsam, aber ich genieße es, damit zu fahren. Der Ferrari ist natürlich eher der GROSSE Traum. Ich habe ihn im Februar dieses Jahres gekauft, schon an einigen Oldtimer-Events teilgenommen und dabei über 3000 km draufgespult!

AM: Lass uns über deine Kunst sprechen. Wenn ich dein gesamtes Werk betrachte, sehe ich Inspiration aus den verschiedensten Disziplinen, was mir sehr unkonventionell erscheint. Was ist dein Hintergrund?

MH: Ich habe ursprünglich Automobil-Design in Pforzheim studiert. Nach einigen Jahren, in denen ich für Volkswagen und Renault in Spanien arbeitete, habe ich meine Maltechniken entwickelt. Ich habe immer gern fotografiert und denke, dass diese Tätigkeit auch irgendwie mit der des Designers verbunden ist. Bei meiner Kunst gibt es digitale und manuelle Teilbereiche. Ich versuche in meinen Bildern mit Grafik, Text oder starken Farbflächen zu spielen. Vielleicht befinden sie sich eher in der Nähe zur Pop Art. Diese Freiheit ist ein guter Ausgleich zur Arbeit als Designer.

AM: Was hast du bei Volkswagen und Renault gemacht?

MH: Ich habe bei beiden Unternehmen in den so genannten „Satelliten“-Studios gearbeitet, das sind kleine Abteilungen, etwas weg von den „Mutterkonzernen“. Es bedeutet, das Team ist viel kleiner und die Atmosphäre familiärer. Bei Renault waren wir nur etwa 15 Leute, die im Studio tätig waren. Die meiste Zeit haben wir an Serienprojekten in den ersten Phasen gearbeitet, aber auch an verschiedenen strategischen Projekten über die Mobilität der Zukunft. Der TWIZY, der jetzt auf den Markt kommt, war mein letztes Projekt. Er wurde in Barcelona entworfen.

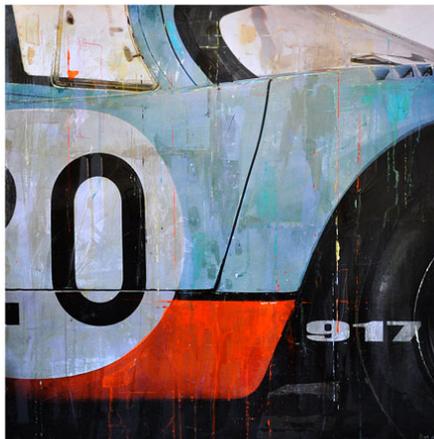
AM: Zurück zu deiner Kunst: Kannst du deinen Stil beschreiben?

MH: Es ist eine Mischung aus Fotografie und Malerei. Ich verwende immer ein Foto, welches ich selbst an der Rennstrecke oder bei einer Oldtimerveranstaltung schieße. Dann verändere ich die Aufnahme digital und „bastele“ daran herum, bis mir der Entwurf gefällt. Danach drucke ich ihn und mache eine Collage auf der Leinwand. Im Anschluss beginne ich darauf zu zeichnen, zu malen oder sie mit allen möglichen anderen Mitteln zu verändern. Dieser Teil ist viel spontaner und schließt viele kreativen „Unfälle“ ein. Am Ende trage ich eine dicke Schicht Firnis auf, um dem Bild mehr Glanz und Tiefe zu verleihen. Jedes Bild ist ein Einzelstück.

AM: Inspiriert dich irgendein spezieller Künstler, ein Stil oder eine bestimmte Bewegung?

MH: Ich mag alle möglichen Arten von Street Art und Graffiti. Vor einigen Jahren konnte man viel davon in den Straßen Barcelonas sehen. Vielleicht ist es die Interaktion mit dem Gebäude (als Leinwand) und der Stadt. Jetzt ist es verboten und die meisten besonderen Werke sind verschwunden. Lange bevor ich mit den „Racing Legends“ anfang, habe ich Szenen aus Filmen mit Milla Jovovich gemalt. Ich liebe „Das Fünfte Element“ und „Million Dollar Hotel“ und habe versucht, die Ästhetik dieser Filme in meinen Bildern wiederzugeben.





AM: Warum gerade diese Filme? Würdest du eher von Cinematografie oder der schönen und talentierten Milla Jovovich inspiriert? Ich werde es Dir nicht vorwerfen, wenn es Letztere ist!

MH: Milla! In „Das fünfte Element“ ist sie wunderbar mit den roten Haaren. Rot ist meine Lieblingsfarbe und auf beinahe allen Bildern vorhanden. Milla besitzt eine eigene Weise von Schönheit, die von innen zu kommen scheint. In „The Million Dollar Hotel“ mag ich, wie alles zusammenkommt, die Musik, das Licht, die Einstellungen. Der Film ist voller Tiefe und Anmut. Ich suche auch die Schönheit in der Architektur (wie dem Million Dollar Hotel in Los Angeles, das wirklich existiert) und habe angefangen, mich mit urbanen Landschaften, anfangs von Barcelona und später auch New York, Paris oder Tokio, auseinanderzusetzen. Ich hatte erst kürzlich eine sehr erfolgreiche Ausstellung in Lyon, hauptsächlich mit Arbeiten über Lyon und New York.

AM: Welche Scheibe liegt auf, während du arbeitest? Bitte sag Nick Cave! Wenn Nick Cave jetzt nicht in deiner Sammlung ist, ist dieses Interview leider vorbei. Also lüge einfach, wenn es nicht so ist.

MH: Ups, vorbei. Die Musik von Björk gefällt mir sehr gut. Sie geht sehr tief, auch Peter Gabriel. Gute Musik, aber ich kann sie mir nicht immer anhören, das hängt von der Stimmung ab. Ich mag auch Everything but the Girl, Sade, Lali Puna, Au revoir Simone. Momentan gefallen mir Maria Mena und Allie Golding besonders gut, auch eine Menge deutsche Sachen. Aber Musik brauche ich immer, wenn ich arbeite.

AM: Wie viele Arbeiten umfasst die „Racing Legends“-Serie?

MH: Die Serie wird kontinuierlich fortgeführt. Im Moment sind es ungefähr 200 Bilder, aber viele davon sind auch sehr klein, ca. 20x20cm.

AM: Hast du ein Lieblingsbild?

MH: Eine meiner letzten Arbeiten mit einem Gulf Porsche 917 und eine mit einem Maserati Birdcage gefallen mir sehr gut. Letztere ist aber schon verkauft.

AM: Woran arbeitest du im Moment?

MH: Im Sommer war ich lange in Deutschland, habe dort viele Oldtimerevents besucht und Fotos für meinen Blog und auch als mögliche Grundlage für meine Bilder geschossen.

AM: Wie lautet die Adresse deines Blogs?

MH: www.formfreu.de - Dort kann man viele Fotos von klassischen Autos, aber auch Berichte über Autoausstellungen oder Designthemen, wie Mode, Architektur und eine Menge Zeug über Berlin angucken. Ich habe ihn 2007 mit einem Freund begonnen, seitdem hat sich der Blog gut entwickelt. Wir haben manchmal mehr als 50 000 Besucher im Monat.

AM: Nicht schlecht! Wie kommt man denn an deine Bilder ran? Wie erstehst man einen echten Markus Haub?

MH: Wir haben eine neue Website gelauncht – www.speedstargallery.com –, wo Bilder direkt gekauft oder Anfragen gestellt werden können. Dort sieht man auch Beispiele von Auftragsarbeiten für Kunden, und es gibt Fotos von Details und der Maltechnik. Wer möchte, kann uns ein Bild seines Wagens schicken, und ich mache einige Vorschläge für das grobe Layout. Wenn die Komposition vom Kunden abgesegnet ist, kann ich anfangen, das „echte“ Bild zu malen, was in der Regel zwei Monate dauert.

AM: Erzähl uns mal von deinen Plänen für die nähere Zukunft.

MH: Nachdem ich seit September wieder zurück in Barcelona bin, habe ich schon einige Arbeiten für eine neue Galerie in Paris angefertigt. Dazu kommen noch Designaufträge aus der Automobilindustrie. Außerdem erteile ich Unterricht an einer Designschule. So viel zu diesem Jahr!

AM: Hört sich gut an! Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, Markus! Es hat uns sehr gefreut, mit dir zu sprechen und den Mann hinter der Kunst kennen zu lernen! Wer weiß, vielleicht hängt eines Tages auch in der Hamburger Redaktion ein echter Haub!

